

| | | | | |
|--------------|------------------------------|-------------|---------------|---------------|
| Innovationen | Technologieberatungen | Initiativen | Pilotseminare | Kooperationen |
|--------------|------------------------------|-------------|---------------|---------------|

Sanierung der mittelalterlichen Stadtmauer

Die mittelalterliche Stadtmauer Neuruppins kann zweifelsohne zu einem Wahrzeichen der Stadt gezählt werden. Es handelt sich um ein historisch wertvolles Bauwerk. Leider ist sie seit Jahren dem Verfall preisgegeben, denn finanzielle Mittel zur Sanierung konnten bisher nicht bereitgestellt werden.



Stadtmauer vor der Sanierung

Die Stadtmauer wurde auch teilweise zu „DDR-Zeiten“ als Umfriedung für die Objekte der von den in Neuruppin stationierten Truppen der damaligen sowjetischen Streitkräfte genutzt. Diese hatten den historischen Charakter der Stadtmauer zerstört, u.a. indem sie die Mauer türkis „bemalten“. Das ursprüngliche großformatige rote Backsteinmauerwerk war somit kaum noch zu erkennen.

Da von vornherein klar war, dass nicht die gesamte Länge der Mauer, sondern nur die wichtigsten Teile saniert werden sollten, war es sicher sinnvoll, auch die am besten erhaltenen Steine aus den „bemalten“ Bereichen zu nutzen. Im Rahmen eines Jugendsozialprojektes sollte eine Firma der Region die Sanierung in Angriff nehmen. Was musste aber bei diesen Arbeiten vorrangig beachtet werden?

Dem Firmeninhaber waren die Möglichkeiten des Qualifizierungszentrums, insbesondere des Bautechnikums, aus vergangenen Besuchen und Schulungen seiner Mitarbeiter bereits bekannt. Bei einem persönlichen Gespräch mit einem der Technologie-Transfer-Berater (TT-Berater) wurde das Problem erläutert und der Umfang des Problems festgestellt.

Bei der weiterführenden Beratung ging es nicht um sogenannte Spitzentechnologien, sondern hier war die Wiederbelebung alter traditioneller Handwerkstechnologien gefragt. Die TT-Stelle hatte zur Aufgabe entsprechend der Nachfrage der Firma, den Mitarbeitern des Projektes das notwendige Wissen zu vermitteln. Von Vorteil war für die TT-Stelle, dass sie bei diesem Vorhaben auf die Erfahrungen der Ausbilder im Bautechnikum des Qualifizierungszentrums zurückgreifen konnten. Einer der Ausbilder ist z.B. „Geprüfter Restaurator“ im Handwerk.

Da im Gesamtvorhaben auch ein Zeitannteil für die Qualifizierung der Mitarbeiter vorgesehen war, wurde die inhaltliche Gestaltung der Weiterbildungen und Vorbereitung der erforderlichen Kurse von der TT-Stelle organisiert. Diese fanden in unterschiedlichen zeitlichen Abständen während der Gesamtmaßnahme, orientiert am Arbeitsfortschritt, statt. Außerdem begleitete die TT-Stelle den Gesamtprozess und unterstützte die Firma bei Antragstellungen bzgl. Förderungen des Jugendsozialprojektes.

Zunächst wurde festgestellt, welche Arbeiten ohne Qualifizierungen durchgeführt werden konnten und für welche auf jeden Fall Qualifizierungsmaßnahmen erforderlich wären, denn den jungen Facharbeitern und Gesellen fehlten na-

türlich die Erfahrungen beim Umgang mit einem so sensiblen Bauwerk. Bevor mit den eigentlichen Sanierungsarbeiten begonnen werden konnte, mussten z.B.:

- Feldsteine im Sockel nummeriert werden, damit sie an der richtigen Stelle wieder eingefügt werden konnten,
- das Fundament freigelegt werden,
- Rampen und Stützen gebaut werden,
- Abrissarbeiten vorgenommen werden,
- Steine gereinigt, angepasst und wieder eingefügt werden.

Erst nach Abschluss dieser Vorarbeiten und der Vermittlung der fachlichen Fertigkeiten und Kenntnisse im BQZ Neuruppin konnte die Sanierung fortgesetzt werden.

Für die Stadt Neuruppin, ihre Bürger und die Besucher wurde mit diesem Vorhaben der erste Schritt zur Erhaltung dieses historisch wertvollen Bauwerks getan, welches sicher auch nachfolgende Generationen schätzen werden, da es stadtbildprägend ist. Die Firma konnte selbstverständlich ihre Auftragslage durch dieses Projekt im Jahr 2002 verbessern. Bei allem darf natürlich auch nicht vergessen werden, dass einigen jungen Fachleuten durch diese Maßnahme die Möglichkeit gegeben wurde, ihre Fachkenntnisse und ihre Chancen am Arbeitsmarkt zu verbessern, und dass sich für einige daraus auch ein neuer Arbeitsplatz ergab.



Verschiedene Stadien der Sanierung

Wissenswertes in Kürze

Ansprechpartner:

Dipl.-Ing. Dirk Glinsky

Udo Deinat

TT-Berater der Kreishandwerkerschaft
Ostprignitz-Ruppin

Gewerk: Bauhaupt- und Nebengewerke

Mitarbeiter: ca. 35 Mitarbeiter

Qualifikationsniveau der Mitarbeiter: k. A.

Projektlaufzeit: ca. 1 Jahr

Qualifikationsbedarf:

Grundkenntnisse von Restaurierungstechniken

Beschäftigungseffekte:

Für einige junge Facharbeiter ergab sich aus dem Projekt eine Festanstellung.

Auswirkungen auf das Unternehmen:

Die Auftragslage konnte im Jahr 2002 verbessert werden und das Unternehmen hat für sich ein weiteres Referenzobjekt in zentraler Lage geschaffen.

